

# Reisebericht Uganda II



Germany Ministry of Forestry & Agriculture

LfFP Michael Jansen
OStR Tilo Warnecke
Goderic Storm
Johannes Griehl
Henning Büscher

St. Don Bosco Farm in Mbaraara, Kitoba - Hoima 08. bis 23. September 2017

# Reisebericht Uganda

08. bis 13. September 2017



Germany Ministry of Forestry & Agriculture

Im folgenden Reisebericht möchten wir in chronologischer Reihenfolge von unseren Eindrücken, Erfahrungen und Anregungen während des Aufenthalts in Uganda berichten. Wir sind Herr Jansen und Herr Warnecke als Lehrer der BBS Lingen AS mit den Schülern Goderic Storm und Johannes Griehl der zweijährigen Fachschule Agrarwirtschaft (F1A), sowie Henning Büscher aus dem Beruflichen Gymnasium (BG 11-2).

#### 08. September 2017 - Freitag

Treffpunkt zur Abfahrt nach Uganda war um 05:04 Uhr am Hbf in Lingen. Alle Reiseteilnehmer erreichten den Zug rechtzeitig, so dass der Flughafen in Köln um 08:11 Uhr planmäßig erreicht wurde. Der Abflug von Köln über Istanbul (Türkei) mit Zwischenstopp in Kigali (Ruanda) erreichte um 02:45 Uhr (01:45 deutsche Zeit) den Flughafen in Entebbe (Uganda).

## 09. September 2017 - Samstag

Am Flughafen in Entebbe wurden wir nach der Zollabfertigung von einem Taxi, welches im Vorfeld von Frau Juilfs für uns organisiert wurde, abgeholt und in das Hotel "Kampala City View Guest House"

gebracht. Um 5:30 Uhr erreichten wir das Hotel und fielen völlig übermüdet ins Bett. Nach dem 10:30 Uhr Frühstück erreichte uns Ben (Farmangestellter) und wir planten die Fahrt zur Farm nach Hoima. Vor der Abfahrt hatten wir die Gelegenheit mit Ben einen kurzen Einblick in die Hauptstadt Ugandas zu bekommen. Für die Fahrt zur Farm musste sich die Reisegruppe trennen. Michael, Goderic und Henning genossen den



Luxus mit Emmanuel (Leiter der Farm) in einem Geländewagen zur Farm nach Hoima gebracht zu werden. Tilo, Johannes und Ben fuhren mit einem Sammeltaxi in die Nähe des zentralen Busbahnhofs in Kampala. Nach einem kurzen Weg durch die sehr lebendige und laute Innenstadt erreichten wir ein Überlandtaxi und führen mit 13 weiteren fremden Personen in sehr beengten Verhältnissen 4,5 Stunden zur Farm.

So erreichten wir gegen 22:30 Uhr ca. 2 Stunden nach der ersten Reisegruppe, welche dankbarer Weise schon Lebensmittel besorgt hatte, ebenfalls die Farm.

#### 10. September 2017 - Sonntag

Nach der langen und anstrengenden Anreise zur Farm begannen wir den Tag gegen 8:00 Uhr mit einem Frühstück. Anschließend besichtigten wir die Farm und das umliegende Gelände. Das Haus der Farmangestellten war aufgrund starker Stürme leider nicht mehr bewohnbar, da das komplette Dach von Sturm heruntergerissen wurde. Es soll in naher Zukunft wieder bewohnbar gemacht werden.



Die karge Vegetation vom Januar (vgl. Reisebericht I) hatte sich durch die Regenzeit bedingt in eine üppige Vegetation gewandelt. Wir waren von den Veränderungen der Flora doch sehr überrascht und konnten bestimmte Bereiche des Farmgeländes wie beispielsweise die Lehmkuhle demzufolge nicht besichtigen. Während der Begutachtung der Projekte vom Januar stellten wir schon erste Überlegungen



bezüglich weiterer Materialverwendungen zur Fertigstellung des Ofenprojektes an. Aufgrund der hiesigen Situation gestaltet sich die Beschaffung von Materialien als sehr schwierig, so dass wir mit den auf der Farm vorhandenen Materialien kreative Lösungen zur Projektumsetzung finden mussten.

Nach der Begehung und Bestandsaufnahme erfolgte eine Besprechung zur Fortführung des Ofenprojekts und es wurde eine Übersicht der vorhandenen und einsetzbaren Materialien erstellt, so dass am nächsten Tag direkt mit den Arbeiten begonnen werden konnte.

Die Schüler nutzen den restlichen Tag ihre neu gewonnenen Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten und sich mit der Farm und den Farmangestellten vertraut zu machen.

## 11. September 2017 - Montag

Wegen der Regenzeit konnte nicht direkt mit dem Bau des Lehmofens begonnen werden, sondern es musste erst eine Dachkonstruktion geplant und erstellt werden, um ein Wegspülen der aus Lehm bestehenden Ofenkuppel zu verhindern. In Absprache mit Emanuel suchten wir uns die richtigen Materialien für die Dachkonstruktion zusammen. Parallel zur Erstellung der Punktfundamente wurden die vorhandenen Vierkantrohre auf die passenden Längen zugeschnitten. Nach dem Setzen der Vierkantrohre in die Fundamente musste wir aufgrund starker Regenfälle die Arbeit unterbrechen. Anschließend wurden weitere Vierkantrohre zur Erstellung einer Dachkonstruktion geschnitten und verschweißt.

Da die farminterne Lehmgrube nicht zugänglich war musste Lehm aus Hoima organisiert werden, welcher am nächsten Tag angeliefert werden sollte.





# 12. September 2017 - Dienstag

Nach dem Frühstück am Dienstag haben wir aus den vom Sturm heruntergerissenen Wellblechen die besten Platten herausgesucht und mit den vorhandenen selbstschneidenden Schrauben auf unsere

Dachkonstruktion sturmsicher befestigt. Die Pfosten wurden durch mehrere Windverbände unwetterfest gemacht.

Während unserer Arbeiten wurde der bestellte Lehm ca. 35-40 kg aus Hoima mit einem Moped (Boda Boda) angeliefert. So konnten wir nach Fertigstellung des Unterstandes die Backfläche, bestehend aus Klinkern mit dem vorhandenen Lehm einschlämmen, um die



Klinkerfugen zu verfüllen und eine ebenere Backfläche zu erhalten. Da der eingeschlämmte Lehm erst

einmal aushärten musste konnte mit dem Bau der Ofenkuppel frühstes am Folgetag begonnen

werden. Der restliche Lehm zum Kuppelbau wurde befeuchtet und abgedeckt um ein Austrocknen des Lehms zu verhindern.

Da somit am Ofenbau an diesem Tag keine weiteren Arbeiten durchgeführt werden konnten widmeten wir uns dem Projekt Eingangsschild. Von den noch vier bestehenden aufgemauerten Fundamenten des ehemaligen Eingangsschildes nutzen wir zwei Fundamente, um zwei Metallpfosten in Beton zu setzen. An diesen Pfosten sollte das ehemalige Eingangsschild befestigt werden.

Während der Aufräumarbeiten zog ein schweres Unwetter mit heftigem Regen auf. Nach dem Abendessen stellte sich in einem Planungsgespräch mit Emanuel heraus, dass die Vorstellung der Gestaltung des Eingangsschildes unterschiedlich





waren. Während der Diskussion wurden unterschiedliche Möglichkeiten der Gestaltung besprochen und es wurde über die Herstellung verschiedener Backwaren beratschlagt.

## 13. September 2017 - Mittwoch

Um der Mittagshitze zu entgehen, begannen wir frühzeitig mit den weiteren Ofenarbeiten. Zuerst erstellten wir das Negativ um die innere Lehmschicht der Ofenkuppel zu stützen. Um weniger Sand zu benötigen nutzten wir einen Kanister und Klinkersteine als zusätzliches Füllmaterial. Das Negativ

wird nach kompletter Aushärtung der Lehmkuppel wieder entfernt. Währenddessen vermischten wir den Lehm mit den vorher angelieferten Sägespänen um eine optimale Isolierung zu erzielen. Diese Lehmmischung wurde, auf das vorher mit Zeitungspapier ummantelte Negativ, etwa 4 – 5 cm dick aufgetragen und mittels einer Kelle geglättet. Anschließend wurde die aufgetragene Lehmschicht



mit etwa 5 cm hohen Abstandshaltern versehen. Die spätere Ofenklappe erstellten wir aus einem Stück Blech, welches wir der Ofenöffnung angepasst haben. Um die Ofenklappe während des Betriebes gefahrlos nutzen zu können, montierten wir zusätzlich ein etwa 3 cm dickes Holzbrett mit

Griff auf das vorher zugeschnittene Blech. Hiernach beendeten wir vorerst die Arbeiten am Ofen, weil die Lehmschicht ausharten musste. Nach dem Mittag besprachen wir mit Emmanuel die endgültige Materialverwendung des Schildes am Farmeingang. Aufgrund der Änderungswünsche mussten die Pfosten leider aus den Sockeln entfernt werden.

#### 14. September 2017 - Donnerstag

Aufgrund des fehlenden Toastbrotes, begannen wir den Arbeitstag ohne Frühstück. Mit hungrigem Magen legten wir zu allererst eine 3cm dicke Schicht aus Sägespänen um die innere Lehmschicht des Ofens. Diese wurde mit Zeitungspapier ummantelt. Auf dieses Zeitungspapier wurde dann die äußere Lehmschicht aufgetragen. Oberhalb der Offenöffnung wurde auf der Kuppel ein Rauchabzugsrohr mit ca. 8cm Durchmesser



eingebaut. Die äußere Lehmschicht des Ofens wurde geglättet, womit die Arbeiten des Ofens vorläufig abgeschlossen wurden.

Der Farmangestellte Ben brachte aus Hoima einen Freischneider zur Farm. Da Ben den Freischneider nicht zum laufen bekommen hat, bat er uns um Hilfe. Nach anfänglichen Problemen, sprang der Freischneider an und die Farmangestellten konnten ihre Arbeiten damit beginnen.

Nach dem Mittagessen überraschte uns der Besuch einer Delegation der Deutschen Botschaft aus Uganda. Als die Delegation das Gespräch mit der Farmleitung abgeschlossen hat, kamen wir mit der Botschafterin Frau Grosskinsky ins Gespräch. Während der Farmbesichtigung hatten wir die Möglichkeit das Hauptprojekt der Ugandafahrt vom Januar 2017 – Vegetable garden: Vegetables for the family or cash –



und unser jetziges Hauptprojekt – Ofenbau und Backwarenproduktion zu präsentieren. Nach weiteren spannenden Gesprächen und einem abschließenden gemeinsamen Gruppenfoto verließ die Delegation der Deutschen Botschaft die Farm.

Um den Änderungswünschen am Eingangsbereich von Emmanuel zu entsprechen, fuhren wir mit ihm ins Dorf und besorgten uns beim lokalen Stahlhändler zwei den Maßen entsprechenden Stahlpfosten.

Als wir wieder bei der Farm waren, haben wir die Stahlpfosten direkt in die bereits vorhanden Fundamentmauern mit einer Betonmischung eingesetzt.

Parallel wurde ein "Schiesser" zum ein- und rauschieben von Backwaren für den Ofen hergestellt. Des Weiteren wurde die Fläche um den Ofensockel abgeschottert.

#### 15. September 2017 - Freitag

Gestärkt durch ein ordentliches Frühstück, begannen wir mit der Fertigung des Dachgerüstes für das neue Farmschild. Aus vorhandenen Stahlresten und Vierkantrohren schnitten wir die Materialen mit einem Winkelschleifer auf die passenden Längen und schweißten diese zu einem Dachgerüst zusammen. Es wurde abgesprochen, dass die Farmarbeiter diese Dachkonstruktion mit getrockneten Gräsern abdecken.



Um die Abgrenzung des Ofenbereichs zu verdeutlichen, wurden kleine Blumenkübel festbetoniert. Anschließend haben wir für den "Schiesser" eine praktikable Halterung in den Boden eingelassen.

Da eine der Schubkarren während der Arbeiten kaputt gegangen ist, waren wir gezwungen auch diese zu reparieren. Später richteten wir in der Küche die Schranktüren, da sich diese nicht ordentlich öffnen und schließen ließen.

Am Abend planten wir mit großer Vorfreude die anstehenden Tage im "Murchison Falls National Park".

#### 16. September 2017 - Samstag

Um 9:30 Uhr kam der vorher gebuchte Tourguide Josef mit einem für hiesige Verhältnisse komfortablen Kleinbus zur Abholung auf das Farmgelände. Nach einer ca. 3 stündigen Fahrt erreichten wir das "Yebo Safari Camp", wo wir ein reichhaltiges Mittagessen zu uns nahmen. Nach dem Mittagessen begaben wir uns mit einem Boot auf eine "River Nile Safari" zu den Murchison Falls. Während der Fahrt sahen wir



Elefanten, Nilpferde, Wasserbüffel oder auch Krokodile und eine Menge weiterer faszinierender afrikanischer Tierarten. Die Landschaft und die Schlucht, in der sich der Nil durch teilweise nur 6,5 m Breite zwängt haben uns ebenfalls fasziniert. An den "Murchison Falls" angekommen verließen wir das Boot und machten eine einstündige Wanderung "Hiking Tour" zum Kopf der Wasserfälle.

Während der anstrengenden Wanderung bei ca. 30 Grad konnten wir an verschiedenen Aussichtspunkten rasten und imponierende Ausblicke auf die Wasserfälle genießen. Am Wasserfallkopf angekommen erwartete uns unser Tourguide Josef und wir fuhren zum Abendessen und Übernachten zurück zum "Yebo Safari Camp".



# 17. September 2017 - Sonntag

Nach einer kurzen, aber erholsamen Nacht im "Yebo Safari Camp" frühstückten wir um 5:45 Uhr und machten uns um 6:00 Uhr auf den Weg in den "Murchison Falls National Park". Nach der Überquerung des Nils stieg ein Nationalpark-Guide zu uns in den Kleinbus. Auf einer vierstündigen Safari sahen wir zahlreiche Antilopen, Löwen, Giraffen, sogar Leoparden und eine Vielzahl

weitere exotischer Tierarten. Am beeindrucktesten fanden wir die Löwen und Leoparden, die Nähe zu den Giraffen oder auch den fußläufigen Ausflug am Nil in unmittelbarere Nähe zu den Nilpferden. Beim Warten am Fähranlieger zur Nilüberquerung führten wir ein interessantes Gespräch mit einem älteren Ehepaar aus Kanada. Gegen 16:30 Uhr erreichten wir nach einer knapp dreistündigen Rückfahrt die Farm und verabschiedeten uns von unserem stets gut gelauntem Tourguide Josef.

Den Rest des Sonntags erholten wir uns von der sehr interessanten und spannenden Nationalparktour, die aufgrund der engen zeitlichen Abfolge doch sehr kräfteraubend war.







#### 18. September 2017 - Montag

Am Montag Vormittag mussten wir zu unserem Entsetzen feststellen, dass der Trocknungsprozess des Lehmofens nicht optimal verlaufen ist und sich Risse in der Lehmschicht gebildet hatten. Daher orderten wir noch ca. 15 kg Lehm nach, vermischten diesen mit einigen Haaren des Farmhundes Sunny. Somit sollte das Lehmgefüge gestärkt und eine bessere Haltbarkeit erreicht werden. Mit dem Gemisch verfugten wir die



Risse in der zweiten Lehmschicht und trugen eine dünne Lage auf die Kuppel auf.

Nach einer kurzen Antrocknungsphase entfernten wir am Nachmittag das Negativ aus dem inneren des Lehmofens, um den Innenraum besser trocknen zu lassen. Zur Sicherheit stützen wir den Innenraum mit vorhandenen Materialien ab.

Des Weiteren verschraubten wir vorhandene Bleche zu einem Kasten, der später die Funktion des Aschekastens übernehmen sollte.

Am Abend erstellten wir eine Einkaufliste mit Frau Carina Juilfs über die noch zu besorgenden Zutaten für die geplanten Backwaren und besprachen weitere Arbeiten die auf dem Farmgelände von uns durchgeführt werden könnten. Hierbei stellte sich ein Fokus auf Spielgeräte für die auf der Farm lebenden Kinder heraus.

#### 19. September 2017 - Dienstag

Gegen 9:00 Uhr fuhren wir gemeinsam mit Ben und Carina zum Gemüsemarkt nach Hoima. Auf dem Markt fanden wir ein reichhaltiges Angebot an Obst, Gemüse, Gewürzen und weiteren typisch afrikanischen Lebensmitteln, sowie lebende Tiere beispielsweise Hühner vor. Besonders beim Angebot der Fleisch und Fischwaren überraschten uns die hygienischen Zustände, die keinesfalls mit den europäischen



Hygienestandards vergleichbar waren. Dennoch konnten wir einige Lebensmittel wie Orangen, Eier oder Mehl bedenkenlos erwerben. Weiter Lebensmittel von unserer Liste kauften wir in einem angrenzenden "Supermarkt" ein. Nachdem wir alle Lebensmittel der erstellten Liste gefunden und gekauft hatten nutzen wir die restliche Zeit, um einen Eindruck von der Kleinstadt Hoima zu gewinnen. Passend zum Mittagessen erreichten wir wieder die Farm und verstauten die erworbenen Lebensmittel.

Nach einer kurzen Mittagspause begannen wir mit, der mit Spannung erwarteten Erstbefeuerung des Lehmofens. Diese Erstbefeuerung diente ausschließlich des Ausbrennens der Lehmschichten, um die endgültige Stabilität des Ofens zu erreichen. Da das Ausbrennen der entscheidendste Moment der Ofenherstellung ist, waren wir sehr erfreut, das dieser Vorgang ohne Komplikationen von statten ging. Angezogen von diesem Ereignis kamen fast alle Farmangestellten mit Frauen und Kindern zum Ofen und beobachten den Brennvorgang, der sich bis in die Abendstunden hineinzog.





# 20. September 2017 - Mittwoch

Nach dem Frühstück wurde der Ofen zum zweiten Mal befeuert, um ein weiteres Aushärten der Lehmschichten zu bewirken. Neues Brennholz wurde während des Vormittags gesammelt, so dass ausreichend Brennmaterial für die nächsten Tage zur Verfügung stand.

Frau Carina Juilfs machte den spontanen Vorschlag für den Farmhund Sunny eine Hundehütte am Hauptgebäude zu errichten. Nach einigen Überlegungen suchten wir auf dem Farmgelände verwendbare Materialien. Auf kreative Art und Weise bauten wir bis zum frühen Abend die Hundehütte und freuten uns, dass der Farmhund diese mit Begeisterung annahm.

Nach dem Mittagessen begann Michael mit den tags zuvor besorgten Zutaten einen Brotteig herzustellen. Die Brotteiglinge wurden in den vorher erhitzt und gereinigten Lehmofen mit dem Schiesser eingeschoben. Nach einer ca. 30 minütigen Backzeit probierten wir das erste Backergebnis. Anschließend wurde ein weiterer Backversuch durchgeführt, um die Backergebnisse bei unterschiedlichen Temperaturen zu testen.





Alle Reiseteilnehmer probierten und verglichen die hergestellten Brote und waren positiv von den Ergebnissen überrascht. Auch einige Farmangestellte probierten anschließend die Brote und gaben ebenfalls eine positives Feedback.



#### 21. September 2017 - Donnerstag

Am Donnerstag Vormittag teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe bereitete alles Notwendige vor um die vorgesehenen Backwaren – Pizza, Brotlaibe und Kuchen – im Lehmofen herzustellen. Hierzu wurde der Ofen wie am Vortag auf Temperatur gebracht und parallel dazu wurden die Teige und Massen hergestellt. Da nach unserer Abreise eine weitere Nutzung des Ofens gewährleistet werden sollte, war die Küchenfrau namens "Happy" bei diesen Arbeiten zugegen und bot ihre Hilfe an.

Die zweite Gruppe vervollständigte das Dach des Farmschildes. Aufgrund der nicht gelieferten Gräser, die zum Bedecken der Dachkonstruktion geplant waren, haben wir uns mit Emmanuel darauf geeinigt, die vorhandenen Wellbleche zu verwenden. Daraufhin schnitten wir die Wellbleche passend und befestigten diese auf der bereits vorhanden Dachkonstruktion. Anschließend fertigten wir einen First und befestigten



diesen an die Dachkonstruktion. Um die Wellbleche in eine einheitliche Farbe zu bekommen, strichen wir mit roter Farbe die Wellbleche über.

Die erste Gruppe stellte in der Zwischenzeit die Pizza her, um diese zum Mittagessen genießen zu

können. Danach wurde der Brotteig geknetet, aufgearbeitet und nach kurzer Abstehzeit in den Ofen geschoben. Während dessen rührten wir die Masse für den Kuchen an, und füllten diese in die Formen. Nachdem das Brot gebacken aus dem Ofen gezogen wurde, mussten die Kuchen für dreißig Minuten in den Ofen, um ihre goldgelbe Farbe zu erhalten. Die positive Resonanz der Farmangestellten während der



Verkostung des Kuchens, ließ auf eine spätere Vermarktung hoffen.

#### 22. September 2017 - Freitag

Der letzte Tag auf der Farm begann mit dem Streichen der Pfosten vom Abdach des Lehmofens in der Farbe weinrot. Des Weiteren wurde die in den Tagen zuvor erstellte Dachkonstruktion auf die am Donnerstag der Vorwoche gesetzten Stahlpfosten am Eingangsbereich montiert. Die Befestigung

erfolgte durch vier Schellen die an den Pfosten verschraubt wurden. Anschließend wurde die Innenseite der Dachkonstruktion ebenfalls in der Farbe weinrot gestrichen. Nach kurzer Trocknungsphase spannten wir das Eingangsschild mittels vier Drahtseilen zwischen die Pfosten. Das Schild erhielt danach eine weiße Grundierung als Grundlage für die später erfolgende neue Beschriftung.



Vor dem Mittagessen verabschiedeten wir uns schon von Frau Carina Juilfs, da diese noch einen wichtigen Auswärtstermin wahrnehmen musste. Nach dem Mittagessen begannen wir mit den Aufräumarbeiten und verstauten alle Werkzeuge und Materialien fachgerecht in den Containern. Anschließend begannen wir unsere Koffer zu packen, die Zimmer aufzuräumen und uns von den Farmangestellten zu verabschieden.

Mit etwas Wehmut, aber auch Vorfreude auf zu Hause, verließen wir gegen 19:00 Uhr die Farm und begaben uns mit unserem Fahrer Josef auf dem Weg zum Flughafen nach Entebbe.

#### 22. September 2017 – Freitag

Um 0.15 Uhr erreichten wir nach beschwerlicher Fahrt, aufgrund der schlechten Straßenverhältnisse den Flughafen in Entebbe. Bei der Gepäckabgabe erfuhren wir, dass sich die Abflugzeit von 3:40 Uhr

auf 5:00 Uhr verschoben hatte. Nach sechsstündiger Flugzeit erreichten wir mit ca. 90 minütiger Verspätung den Flughafen Istanbul und mussten entsetzt feststellen, dass wir unseren Anschlussflug verpassen werden. Unser Ersatzflug flog um 16:35 Uhr nach Köln ab. In Köln angekommen nahmen wir um 19:49 Uhr eine Regionalbahn zum HBF Köln von wo wir in einen ICE nach Münster umstiegen, um von dort mit der



Regional-Westfalenbahn zum HBF Lingen zu gelangen. Um 23.15 Uhr erreichte die Reisegruppe Lingen und trennte sich dort nach einer sehr strapaziösen Rückreise voller Vorfreude auf das jeweilige zuhause.

# **Danksagung**

Wir danken der Schulleitung der BBS Lingen Agrar und Soziales, die uns diese Reise ermöglicht hat. CeFAS Centre for Forestry, Agro-Forestry Sustainability (cefasuganda.org) für die Organisation der Reise und hier im Besonderen Carina Juilfs für die Organisation und Unterstützung vor Ort.

Des Weiteren gilt unser Dank den Farmangestellten Emmanuel, Ben und Cornelius für die Beschaffung von Materialien und Lebensmitteln in Mbaraara.